

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 72 K., halbjährig 41 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. u. k. Feldwebel Johann Sebat der k. u. k. Infanterie-Regimentschule in Liebenau bei Graz und den k. u. k. Feuerwerker Johann Marko des k. u. k. Artillerie-Regimentsdepots in Bozen zu Regierungssranglisten der XI. Rangklasse ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. August 1902 (Nr. 191) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- 4 Ansichtskarten.
- Nr. 34 „Der Scherz“ vom 24. Aug. 1902 (August 1902).
- Nr. 33 „Deutsche Volkswehr“ vom 9. August 1902.
- Nr. 186 „Morchenspern-Tannwalder Nachrichten“ vom 14. August 1902.
- Nr. 186 „Gablunger Tagblatt“ vom 14. August 1902.
- Nr. 85 „Narodni List“ vom 13. August 1902.
- Nr. 31 „Srpski Glas“ vom 14. August 1902.

## Nichtamtlicher Teil.

### Marokko.

In Berichten, die der „Pol. Korr.“ aus Paris und Madrid über die Lage in Marokko zugehen, wird ausgeführt, daß ein nicht geringer Teil dieses Reiches durch Währungsstände beunruhigt wird. Die Färbung der in der französischen Hauptstadt erhaltenen Darstellungen ist nicht nur in den Einzelheiten düsterer, sondern hat überhaupt durch die Auffassung, daß es sich um das Maß des in Marokko Gewöhnlichen überschreitende Vorkommnisse handle, einen ernsteren Charakter. Es drohe die Gefahr, daß die Unzufriedenheit, welche die von der Regierung beabsichtigten Verwaltungsreformen hervorgerufen haben, zur Erhebung mehrerer Stämme gegen den Sultan führen werde. Es dränge sich diesmal die Beforgnis auf, daß ein auswärtiges Eingreifen erfolgen könnte, falls größere innere Kämpfe entzündeten. Man bemerkt, daß namentlich die Stämme im Süden zahlreiche Einkäufe von Gewehren und Schießmaterial ausführen. Die Stämme Zaer und Zemmur sollen seit einiger

Zeit einander feindlich gegenüberstehen und vor einigen Wochen miteinander gekämpft haben. Der Sultan hat eine Truppenabteilung unter Mulez el Arami nach Norden und eine andere bestehend aus 10.000 Mann Infanterie und Kavallerie unter Leitung seines Onkels Mulez el Marafia nach Tafilet entsendet.

Wunder beunruhigend klingen die aus Tanger nach der spanischen Hauptstadt gelangenden Nachrichten. Zimmerhin wird auch in diesen Mitteilungen die Möglichkeit eines Aufstandes der Bergstämme im nordöstlichen Marokko angedeutet, welche wegen der ihnen von dem Befehlshaber einer militärischen Expedition auferlegten Kriegsteuer erbittert sind und die Verweigerung dieser Steuer beschlossen haben. Ferner wird in diesen Nachrichten bestätigt, daß in der jüngsten Zeit von verschiedenen Punkten der marokkanischen Küste aus Waffen in das Innere des Sultanates eingeschmuggelt wurden und bis Tafilet und an die algerische Grenze gelangt sind.

### Abyssinien.

Man berichtet aus London: Der zur Krönungsfeier entsendete Vertreter des Herrschers von Abyssinien, Ras Makonnen, bildet jetzt den Gegenstand wachsenden Interesses, zu dessen Belebung der Umstand nicht wenig beigetragen hat, daß er schon zweimal die Ehre genoss, vom Könige empfangen zu werden. In eingeweihten Kreisen wußte man allerdings von Anfang an schon vor Ankunft des Gastes, welche praktische Bedeutung sein Besuch haben könnte. Große Aufmerksamkeit haben die Äußerungen erregt, welche Ras Makonnen vor einigen Tagen gegenüber einer Deputation von Personen tat, welche sich für die Entwicklung von Abyssinien und des Somali-Landes interessieren. Er erklärte, erst durch seine europäische Reise einen Begriff von Handel gewonnen und aus der gewaltigen Ausdehnung desselben erkannt zu haben, welche Wichtigkeit der Entwicklung von Handel und Industrie auch in Abyssinien zukommen würde. Man brauche natürlich europäische Kaufleute und Händler als Lehrmeister und man würde sie daher in Abessi-

nien als Förderer des Fortschrittes willkommen heißen. Er sei überzeugt, daß die jetzt ihrer Vollendung nahe Eisenbahn zwischen Dschibuti und Harrar eine sehr rasche Förderung von Handel und Verkehr mit Europa über die Küstenstädte herbeiführen werde. Auf die Frage, wie er über die Gründung einer Handelsgesellschaft denke, erwiderte Ras Makonnen, der Kaiser, wie auch er selbst, würden ein derartiges, auf fester Grundlage beruhendes Institut, in welchem Russen, Franzosen und Engländer freundschaftlich zusammen arbeiten würden, um den Verkehr und Handel mit Abyssinien zu schaffen und zu entwickeln, mit großer Befriedigung begrüßen und alles, was in ihrer Macht liegt, tun, um eine solche Handelsgesellschaft zu ermuntern. Er sei freilich nur ein Laie und könne nicht beurteilen, in welchem Maße ein solches Unternehmen am nutzbringendsten geführt werden müßte, aber er könne die Versicherung erteilen, daß die abessinischen Behörden diejenigen, die Abyssinien behufs Anknüpfung geschäftlicher Beziehungen besuchen sollten, mit größtem Wohlwollen aufnehmen werden. — Eine neue Stadt namens Addis-Harrar sei im Entstehen, und da sie mittelst Bahn von Dschibuti erreichbar sei, so würde man die großen Forste für Bauten wie für den Export von Bauholz ausnützen können. Dem Vernehmen nach sind bereits praktische Schritte in dieser Richtung unternommen worden. Die „Somali Trading Corporation Limited“ ist kürzlich gegründet worden, um bereits bestehende Geschäfte in Dschibuti zu übernehmen und allgemein durch ganz Abyssinien Handel zu treiben. Das Direktorium zählt Engländer, Russen und Franzosen zu seinen Mitgliedern.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 21. August.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ konstatiert, daß es endlich mit Mühen und Opfern geglückt sei, in der Erörterung innerpolitischer Fragen die scharfe Tonart zurückzustellen. Die parlamentarische Erledigung des Ausgleiches mit Ungarn erfordere einen Waffenstillstand. Die Deutschen würden

## Feuilleton.

### Bei der Kurmusik.

Von Domino.

(Nachdruck verboten.)

Die Kurmusik intonierte den Marsch aus Suppés „Reichte Kavallerie“. Drei Damen, die an einem Tische im Freien saßen, schlossen dabei Bekanntschaft. Erst sprach man über die Kinder, das Bildnis eines reizenden Baby, das eine der Damen als Brosche trug, gab den Anlaß dazu. Dann über die Dienstboten. Schließlich über die Männer, und da wurde das Gespräch erst recht interessant. Es stellte sich nämlich heraus, daß alle drei Damen leidenschaftliche Anhängerinnen der Frauenemanzipation waren.

„Es freut mich, so wackeren Genossinnen zu begegnen“, sagte die stärkste der Damen, eine sehr entschlossene in die Welt blickende Frau von etwa vierzig Jahren mit der Röte der Gesundheit auf den Wangen und schlicht zurückgestrichenem, leicht angegrautem Haar. „Ich glaube, schon etwas für unsere Sache getan zu haben. Ich bin nämlich seit zehn Jahren Redakteurin einer Frauenzeitung, die zu den Fragen der Zeit sehr entschiedene Stellung nimmt. Seit zehn Jahren spreche ich zum Volke und wirke für die Unabhängigkeit der Frau. Ich bin ledig geblieben, abgestoßen durch die lächerlichen Ansprüche der Männer, die in den Frauen nur Puppen sehen, die sich zu ihrem Ergötzen puzen sollen, die in dem Weibe nur ein Spielzeug sehen und wenig danach fragen, ob sie ihnen eine wackere, tüchtige Gefährtin und ebenbürtig von Geist ist. Ich könnte eine Geschichte davon erzählen — ja, warum soll ich sie Ihnen nicht erzählen? Aus meinem Leben. Sie müssen nämlich wissen, daß ich auch einmal

den allgemeinen Brauch mitmachte, als Puppe, Gaubenstock und wandelndes Modejournal einherging. Lediglich aus Gedankenlosigkeit. Man tut, wie die anderen Leute tun, ohne viel darüber zu grübeln. So auch ich. Ich mußte zu jeder Jahreszeit meine Modekleider, meine Modeshüte, meine Modeschuhe haben, ich trug ein Nieder und brannte mir die Stirnhaare zu Lockchen. Ich hatte einen Verehrer, einen Bräutigam beinahe, denn wir waren nahe daran, uns zu verloben. Ich hielt ihn für einen Mann von ernster Gesinnung, der, abgesehen davon, daß ich ihm gefiel, auch meine geistigen und moralischen Eigenschaften zu schätzen wußte. Er war aber nicht besser als die anderen. Eines Tages zog er sich plötzlich von mir zurück. Ich war damals noch sehr jung, aber doch nicht das Weib, das so über sich hinweggehen ließ. Was hatte ich verbrochen? Was hatte ich getan, um eine Mißachtung zu verdienen, welche die Lösung der Beziehungen allein rechtfertigen konnte? War meine Jugend bemakelt, hatte ich leichtfertige Ansichten, war ich ihm zu unwissend oder zu beschränkt? Ich stellte mir den Mann bei passender Gelegenheit. Und wissen Sie, was er mir erzählte? Wir waren einmal miteinander spazieren gegangen, es war feuchtes Wetter gewesen und meine Stirnlockchen hatten sich aufgelöst. Das hatte den Mann „ernüchert“, wie er sagte. Er könnte kein Fehl an einem Bilde sehen, das er lieb gewonnen hätte! Aber war ich nur ein Bild gewesen? Ein totes Bild ohne Herz und Seele, ein leeres Dekorationsstück fürs Haus? Die Empörung stieg mir derart in die Kehle, daß ich — das einzigmal in meinem Leben — kein Wort hervorstoßen konnte. Sprachlos wandte ich dem Manne, den ich so sehr überschätzt hatte, den Rücken und ging meiner Wege. Vergebens suchte er später wieder eine Annäherung. Mein weibliches Selbstgefühl war auf das tiefste ver-

legt. Ich ließ ihm sagen, er möge sich eine Putzdoie ins Haus nehmen, die im Spielwarenladen zu kaufen sei. Das genüge ihm, ich aber fühle, daß ich mehr sei. Und aus war's. Und nie mehr ließ ich einen Mann so weit an mich herankommen. Und unermüdetlich war ich von da ab in Wort und Schrift tätig, um das Verhältnis der beiden Geschlechter zu einander gründlich zu ändern. Weg mit der Gnade, geheiratet zu werden! Weg mit dem Zierpuppentum zum Ergötzen des Herrn und Gebieters! Weg mit der Herabwürdigung des Weibes zu dem niedrigen Berufe eines Sinnenspiegels für die Herren der Schöpfung! Das sind die Schlagworte, für die ich eintrete! Die entwürdigende Sklaverei der Frau muß ein Ende nehmen!“

Die Kurkapelle, die schon eine Weile gefeiert, begann den schönen Choral zu spielen: „O Haupt voll Blut und Wunden!“

Die Frauenrechtlerin horchte auf die stimmungsvollen Klänge, sichtlich erregt durch das Unrecht, das ihr widerfahren. Ihr Gegenüber, die Dame mit der Brillantbrosche, eine Frau mit üppigem blondem Haar und lebhaften Augen, ergriff das Wort und sagte:

„Verzeihung! Ich trete ja auch für alle diese Dinge ein, ich glaube, die Ehe müsse mehr sein, als was sie gemeinhin ist, und ich habe die meinige auch so gestaltet, wie sie sein soll, zu einem richtigen Seelenbunde, zu einer geistigen Gemeinschaft, in der kein Teil eine Ueberlegenheit geltend machen darf. Aber was Ihre Geschichte anbelangt — da teile ich nicht ganz Ihre Auffassung: Ich glaube, die hat mit der Stellung der Geschlechter zu einander nichts zu tun. Es handelte sich hier um ein bestimmtes ästhetisches Empfinden des einen Teiles, das ich sehr wohl verstehe. Ihr Verehrer liebte in Ihnen die Schönheit, eine gewisse Vollkommenheit in ihr — und in dem Augen-

sich im Reichsrat auf die sachliche Prüfung der wirtschaftlichen Fragen beschränken und die Interessen der Gesamtmonarchie nicht mit nationalen Forderungen vermengen. Niemand dürfe jedoch wagen, von ihnen mit Rücksicht auf den Ausgleich mit Ungarn Opfer nationaler Art zu fordern. Die Czechen seien es, welche ein Junktim zwischen ungarischen und deutsch-czechischem Ausgleich schaffen; ihnen obliege es daher, das gegenwärtig Richterzielbare auf ein Nebengeleise zu führen. Nur die aktuellen strittigen Punkte können bei einem Waffenstillstande geregelt werden.

Das „Neue Wiener Journal“ weist aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages Dr. Raizls darauf hin, daß schon dieser hervorragende Politiker die Notwendigkeit einer friedlichen Verständigung zwischen den beiden Nationalitäten in Böhmen erkannt habe. Diese Notwendigkeit bestehe auch heute noch; wenigstens in wirtschaftlichen Fragen sollten sich die Czechen mit den Deutschen verständigen und den Notwendigkeiten für den Gesamtorganismus vor den nationalen Streitigkeiten den Vortritt lassen. Was sich bei einem derartigen Vorgehen erreichen lasse, das hätten die zwei Jahre des Ministeriums Roderber zur Genüge dargetan. Leider werde aber das Mögliche und Sicher Erreichbare lieber politischen Phantasien geopfert. Dr. Raizl habe nur von einer papierdünnen Wand gesprochen, welche die beiden Nationalitäten trenne, und nun tue man, als ob ein unüberwindliches Hindernis zwischen ihnen läge. — Die „Wiener Morgen-Zeitung“ meint, der beste Lobspruch für Dr. Raizl sei die czechische Politik der letzten Monate gewesen; sie habe bewiesen, wie wahrhaft unerfetzt und unerfetzlich der Verstorbene sei.

Man meldet aus Rom: Die von der Regierung eingesetzte Kommission, die mit der Vorbereitung des gesamten Materials betraut wurde, das für die Führung der Verhandlungen über den Abschluß der neuen Handelsverträge seitens Italiens erforderlich ist, wird ihre Arbeiten vor Ablauf dieses Jahres beendet haben. Die Kommission hat auch die Aufgabe, den Entwurf eines allgemeinen Zolltarifs fertigzustellen. Dieser Umstand darf jedoch nicht in einem für das voraussichtliche Schicksal der bezeichneten Verhandlungen irgendwie ungünstigen Sinne gedeutet werden. Die Regierung mußte sich begreiflicherweise für die handelspolitische Kampagne für alle Fälle auch mit dem Rüstzeug eines allgemeinen Zolltarifs versehen, man glaubt aber an den maßgebenden Stellen nicht, daß sich die Notwendigkeit ergeben werde, diesen Zolltarif anzuwenden, da man sich durch alle wahrnehmbaren Anzeichen zu der Erwartung berechtigt fühlt, daß die Verständigung über den Abschluß neuer Handelsverträge erzielt werden, somit ein Anlaß zur Geltendmachung des allgemeinen Tarifs nicht eintreten werde. Es dürfte angesichts dieser Perspektive nicht einmal zur Unterbreitung des Tarifentwurfes im Parlamente kommen.

In Italien hat vor einigen Tagen die Eröffnung der 69 Provinzial-Landtage statt-

gefunden, das einzige politische Ereignis in der Hochsommerzeit. Im allgemeinen haben die Provinzialräte, deren Zusammensetzung sich durch die letzten Ergänzungswahlen teilweise geändert hat, mit Politik nichts zu tun, die Präsidentenwahl aber gilt als politischer Akt, bei dem der einzelne Landtag irgendeiner politischen Persönlichkeit sein Vertrauen ausdrückt. So wurden diesmal zu Präsidenten der betreffenden Landtage gewählt: In Brescia der Ministerpräsident Zanardelli, in Alessandria der Senatspräsident Saracco und in Porto Maurizio der Kammerpräsident Biancheri. Unter den gewählten Präsidenten befinden sich ferner die Minister Nasi, Valenzano, Cocco-Ortu und di Broglio. In Rom wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Senators Balestra General Menotti Garibaldi, ein Sohn Giuseppe Garibaldis, gewählt. In Mailand und Florenz gelang es den sogenannten populären Parteien wider ihr Erwarten nicht, die bisherigen Präsidenten Senator Massareni und Senator Fürst Corfini zu verdrängen. Hingegen wurden der sozialistische Abgeordnete Borciani zum Präsidenten in Reggio Emilia, der sozialistische Abgeordnete Catanzero und der Republikaner Turchi zu Vizepräsidenten in Livorno, beziehungsweise Forli gewählt.

In der „Morning Post“ findet sich eine Kritik der Spitheder Flottenschau oder vielmehr der dort versammelt gewesenen Schiffe, mit denen das Blatt keineswegs zufrieden ist. Seiner Ansicht nach glied diese Flotte mehr einem historischen Museum, als einer wirklichen Kriegsflotte ersten Ranges, weil sich neben modernsten Schiffen auch Schiffsmodelle ältester Art aus den Jahren 1869, 1875 und aus dem Anfange der achtziger Jahre befunden hätten. Das Blatt sagt: „Ein Schiff, welches sich vor zehn Jahren in der ersten Klasse seiner Art befand, gehört jetzt in die zweite Klasse, und ein Schiff, welches zwanzig Jahre alt ist, steht um noch einige Klassen weiter zurück. Wenn wir die Flotte von Samstag dementsprechend nach ihrem Gefechtswerte schätzen wollten, so würde sie nur halb oder weniger als halb so viel wert sein, als sie ihrer Größe nach wert zu sein schien. . . . Es würde gut sein, die älteren Fahrzeuge einer Art Museum einzuverleiben und ihre Plätze durch modernste Schiffe auszufüllen. . . . Die Herren von der Admiralität verstehen die Sachlage wohl, sie sollten nur den Mut haben, sie dem Parlamente klar zu machen, das sodann mit Vergnügen die nötigen Summen für Neubauten bewilligen würde. Daß die Flottenschau am Samstag einen so ausgesprochenen historischen Anstrich hatte, läßt sich übrigens leicht erklären. Die besten und modernsten Schiffe sind nämlich da, wo sie sein sollten, das heißt auf den Auslandsstationen, und die älteren Schiffe sind zu Hause.“

Zum Attentat auf den Gouverneur von Charkow, Fürsten Obolenski, wird gemeldet, daß ein Manifest der geheimen Gesellschaft „Bojewaja Organizacija“ (Organisation des Kampfes) erklärt, Obolenski habe durch Knutenhiebe siebzug Personen töten

lassen. Alle Beamten, die ihn hierbei unterstützt hätten, würden als seine Mitschuldige betrachtet und geädigt werden. — Obolenski soll dem Tode nur dadurch entgangen sein, daß er einen kugelfesten seidenen (?) Waffenrock trug. Der Zustand des Polizeimeisters von Charkow, Besonob, hat sich nicht verschlimmert. Die Kugel traf ihn am Knie und scheint dort einen starken Nerv zerstört zu haben. Die Waffe, deren sich der Attentäter bediente, war ein zehnschüssiger vernickelter Revolver. Man hofft, daß das Projektil nicht vergiftet war.

Aus Fezzan in Tunis sind Briefe nach Paris gekommen, die berichten, daß der Scheik der Senussi im Kanem-Gebiete gestorben ist. Er hatte vor mehreren Jahren das südliche Tripolitanien verlassen und sich allmählich nach Zentralafrika zurückgezogen, wo er die mohammedanische Propaganda leitete. Die Franzosen hatten in der letzten Zeit mehrmals gegen bewaffnete Banden der Senussi zu kämpfen, die ihnen zu Anfang ziemlich wohlwollend gegenüberstanden hatten. Deshalb ist man sehr auf die Wahl des Nachfolgers des Scheiks gespannt, da dieser außerordentlichen Einfluß in der Sahara und Zentralafrika bis zum Tschad-See hin ausübt.

**Tagesneuigkeiten.**

(Von den Burengeneralen.) Neben den spaltenlangen Berichten über den rauschenden Empfang der Burengenerale in England bringen die Londoner Blätter auch einzelne kleine Züge von ihren Persönlichkeiten, die viel bezeichnender erscheinen. Da wird erzählt, daß General Botha nach dem Kriege ein „merkwürdiges Erlebnis“ hatte. Er sah zufällig in einem Schaufenster in den Straßen Durban's einige Photographien von der Zerstörung — seines eigenen Hauses! Wahrscheinlich hatte ein britischer Offizier, der sich bei den Truppen befand, die das Haus zerstörten, sie aufgenommen. Botha erkannte den Platz an dem ersten Bild der Serie, das die Soldaten um das Haus mit Wagn zeigte, auf denen die Möbel ausgeladen wurden; auf einem war ein kleiner Affe angebunden, der einem Familienmitglied gehörte; das Tier war deutlich sichtbar. Das zweite Bild zeigte das Haus in dem Augenblicke, in dem es in die Luft gesprengt wurde, das dritte zeigte die Ueberbleibsel. Der Gouverneur von Natal, der General Botha jede Höflichkeit erweisen wollte, bemerkte bei einer Unterredung, daß der General selbst wenigstens im Kriege wenig Unglück erlitten habe. Da faßte Botha in die Tasche und zeigte die toten erstandenen Photographien! Es war eine schlagfertige Entgegnung. Die Photographien befinden sich noch im Besitze der Familie. — Allerlei Interessantes wird auch von der Seefahrt der Burengenerale erzählt. Dewet hielt sich während der Reise sehr viel für sich, erschien nur selten auf dem Deck und zeigte eine entschiedene Abneigung gegen jede Gesellschaft. Die Meisten nahmen sein Benehmen übel auf. Aber als sich darin nichts änderte, enthielt eine Nachfrage bei dem holländischen Geistlichen das Geheimnis: Dewet schrieb ein Buch! Er scheint während des Krieges tägliche Aufzeichnungen gemacht zu haben. Dieses Tagebuch arbeitet er mit Hilfe des Reverend Mr. Kasteel zu einer Geschichte des Krieges vom Standpunkte der Buren aus. Das Buch wird jedenfalls einen Rekord erzielen. Jeden Morgen war Dewet um 5 Uhr

**In Banden der Leidenschaft.**

Roman aus dem Leben von A. Feldern.

(10. Fortsetzung.)

„Weshalb wieder hierher, Botan?“ rief er scheinbar unwillig und sah sich scharf um.

Da — wahrhaftig — dort: das dunkelblaue Kleid, die Fuchsstute, sie, die Baronesse! Fatal, wirklich fatal! Und er hatte sich so fest vorgenommen, sie zu vermeiden! Was nun? Sollte er sein Pferd wenden? Am liebsten hätte er es getan, aber wie hätte das ausgesehen? Nein, er hatte keine Ursache, zu fliehen; also vorwärts!

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein!“

Artig lästete er seinen Hut, ohne seinen Gaul anzuhalten. Es sollte aussehen, als beabsichtigte er, vorüberzureiten.

„Guten Morgen, Herr von Rottstein!“

Mit diesen Worten bot die Reiterin ihm mit so strahlendem Lächeln die Hand, daß er nicht umhin konnte, die herzige, kleine, unbehandschulte Rechte zu küssen — leider wieder feuriger, als er es ursprünglich beabsichtigt hatte.

Wie Else erglühte und wie ihr das so unbeschreiblich gut stand! Diese herzigen Grübchen in den blühenden Wangen, als sie so reizend kindlich verlegen lächelte! Und dabei der alberne Bursche, der Reitknecht — Friedrich hatte sie ihn genannt — was der nur so dumm zu gloken und so verdreht die Augen aufzureißen hatte!

„Schön heute, nicht wahr?“ warf sie burleskos hin.

„Sehr schön, Baronesse!“ erwiderte er gemessen.

Und dann ritt er an ihrer Seite dahin, als ob sich das von selbst verstände. Aber es wäre unhöflich gewesen, wenn er anders gehandelt haben würde. Sie schien seine Begleitung auch vorauszusetzen, und er

— nun, er ritt eben spazieren, weshalb sollte er sie da nicht begleiten?

„Sie fanden gestern leicht den Heimweg, Herr von Rottstein?“ warf sie wieder hin.

„Sehr leicht, gnädiges Fräulein — bei solcher Führung!“ lautete seine Erwiderung.

„Ach, Sie!“

Diese herzigen braunen Augen! Und dieser blühende, üppige, purpurrote kleine Mund!

„Eigentlich müßte ich Ihnen zürnen! Wissen Sie das, Sie böser Mensch?“

„Zürnen, gnädiges Fräulein? In der Tat, ich habe keine Ahnung, wodurch ich mir Ihre Ungnade zugezogen haben sollte! Bitte, wollen Sie es mir nicht sagen?“

„Sie wissen es nicht? Nun, weil — aber nein, ich kann es Ihnen nicht sagen, wenn Sie selbst es nicht fühlen!“

„Aber in der Tat nicht!“

Er sah sie unverwandt an, so daß Purpurglut ihre reizenden Züge bedeckte.

„Nun, weil — — Nein, nun sollen Sie es gerade nicht wissen!“

„Diese harte Strafe, Baronesse! Das habe ich nicht verdient!“

„Sie haben noch viel härtere Strafe verdient! Und darum verlasse ich Sie jetzt mit dem guten Räte: Gehen Sie in sich!“

„Sie wollen mich verlassen? O, das dürfen Sie nicht — ich hefte mich wie ein Schatten an Ihre Fährte und folge Ihnen und sei es bis in den Orkus hinab!“ scherzte er.

„Sie sind — sehr übermütig, mein Herr!“

„Muß ich das nicht sein, nachdem ich Ihnen in die Augen sah?“

„Jetzt lehre ich aber in der Tat um! Adieu!“

„Baronesse, ich bin des Weges unfundig! Erbarmen Sie sich des Irrenden!“

blide, da sich Ihre Lächeln auflösten und Ihr Gesicht dabei einen anderen Ausdruck, sagen wir einen nüchternen, profaischeren gewann, stürzte er aus allen seinen Himmeln. Er konnte es nicht vertragen, daß sein Ideal einen Reiz verlor, der es über hausbäckene Alltäglichkeit emporhob. Dieses Empfinden verstand ich, teile ich sogar — man gewöhnt sich ja an manches in der Ehe — aber glauben Sie mir, verehrte Frau, als ich meinen Gatten, den ich in den Salons stets im korrektesten Dreß, als wahres Mode-Gigerl sah, das erstmal im Schlafrock und Pantoffeln erblickte, habe ich geweint und war den ganzen Tag verstimmt. Die Ehe bringt ja noch manche solcher Verstimmungen, man ist aber einmal darin, man findet sich damit ab. Tritt aber eine solche vorzeitig ein — nun, da begreife ich, daß manchen bange wird, daß er bei dem ersten bitteren Vorgeschmacke lieber auf die ganze Pastete verzichtet. Das ist eine Empfindung, die beim Weibe viel häufiger vorkommt als beim Manne. Gätte ich meinen Gatten früher in Schlafrock und Pantoffeln gesehen, ich würde ihn vielleicht nie geheiratet haben. Es wäre eine Dummheit gewesen, denn ich bin mit ihm recht glücklich geworden. Doch das Recht, gewisse Dummheiten zu machen, möchte ich Mann und Weib gewahrt wissen, nämlich jene, die einer freieren Empfindung entspringen. Es sind nicht gerade die schlimmsten.“

„Ich finde den Gefühlsüberschwang grauenhaft“, sagte die Redakteurin. „Mag sein, weil ich realistisch veranlagt bin, während Sie Idealistin zu sein scheinen. Zieht man aber bei dieser Begebenheit nur das Gefühlsmoment in Betracht, so muß man wohl auch den gegnerischen Standpunkt gelten lassen. Jedenfalls war es besser, daß meine Ehe mit dem empfindlichen Herrn nicht zu stande kam. Denn es lag da eine Verschiedenheit der Charaktere vor, die nichts Gutes versprach.“

(Schluß folgt.)



III. Klasse, welcher, den ganzen Tag hindurch der Sonnen-  
glut ausgefetzt, gewiß keine angenehme Fahrgelegenheit bot,  
antoppeln und ihn sodann dem Bischof und dessen Begleitern  
zur Fahrt nach Laibach anweisen ließ. Nicht viel besser er-  
ging es am 20. d. M. der Pferdeprämierungs-Kommission,  
welche, von St. Barthelmä zurückkehrend, von Rudolfswert  
gegen Laibach reifte. Zwei Kommissionsmitglieder waren  
wegen Mangels an Plätzen II. Klasse gezwungen, im  
Klosetabteile zu fahren. — Es ergeht also an die maßgebenden  
Kreise die durch die Umstände begründete Bitte, in der  
Saison zumindest einen Halbwagen I. Klasse, jedenfalls aber  
eine genügende Anzahl von Wagen der II. Klasse in der  
Strecke Rudolfswert, beziehungsweise Straza-Laibach ver-  
kehren zu lassen.

— (Der Kaiserpreis für die Internatio-  
nale Fischerei-Ausstellung.) Das Präsidium der  
Internationalen Fischerei-Ausstellung wurde von der k. u. k.  
Generaldirektion der Allerhöchsten Privat- und Familien-  
fonds verständigt, daß Seine Majestät der Kaiser einen  
Ehrenpreis zur Prämierung hervorragender fischzuchtlicher  
Leistungen gewidmet hat. Dieser Ehrenpreis, der ein Kunst-  
werk ersten Ranges ist, besteht aus einer prachtvollen Silber-  
gruppe mit einer symbolischen Darstellung der Fischerei.

— (Der Reichsrat) soll neueren Mitteilungen zu-  
folge nicht vor Beginn des Oktober zusammenreten.

— (Der Handels- und Gewerbeverein  
für Krain) hielt gestern nachmittags im „Narodni Dom“  
seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vor-  
sitzende, Handelsmann Terdina, die Versammelten be-  
grüßt und dem verstorbenen Ausschußmitglied Franz  
Peksch einen warmen Nachruf gewidmet hatte, gelangte der  
Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr zur  
Verlesung. Der Verein zählt derzeit 239 Mitglieder. Die  
Tätigkeit des Vereines bestand hauptsächlich in der Wahrung  
der Interessen seiner Mitglieder und des Handels- und Ge-  
werbestandes überhaupt. Der vom Herrn Viktor Rohr-  
mann vorgetragene Kassabericht verzeichnet für das ab-  
gelaufene Vereinsjahr ein Saldo von 973 K. Sowohl der  
Rechenschafts- als auch der Kassabericht wurden genehmigend  
zur Kenntnis genommen und sodann zur Wahl des Präsi-  
diums und des Ausschusses geschritten. Der bisherige Vereins-  
präsident Herr Terdina erklärte, eine etwa auf ihn fal-  
lende Wiederwahl krankheitshalber nicht annehmen zu können.  
Zum Präsidenten wurde sodann per acclamationem Herr  
Viktor Rohrmann gewählt. Weiters wurden gewählt die  
Herren Dr. J. Tavčar, Fr. Domicelj, Joh. Bonaz, Thomas  
Tolazzi, Leopold Fürsager, Wilhelm  
Killer, Karl Barborec und Johann Lobsin in den  
Ausschuß, Viktor Cantoni, Julius Elbert und Josef  
Petrič zu Rechnungsrevisoren. Vor Schluß der Versamm-  
lung bemerkte Herr Dr. Majaron, daß das Vereins-  
sekretariat in der letzten Zeit nicht jene Agilität entwickelt  
habe, welche im Interesse des Vereines wünschenswert wäre,  
und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diesbezüglich Wandel  
geschaffen werde. Nachdem der Ausschuß beauftragt worden  
war, entsprechende Maßnahmen zu treffen, wurde die Ver-  
sammlung um 4 Uhr nachmittags geschlossen.

— (Veränderungen in der steierischen  
Kapuzinerprovinz.) Bischofslad: P. Donatus  
Zupančić wurde zum Guardian, P. Hilarius Perpar  
zum Vikar ernannt. P. Golešin wurde nach Zebning  
überfetzt; an seine Stelle kommt P. Hugolin Rak aus Görz.  
— Gurkfeld: P. Hieronymus Stremlinger wurde  
nach Gills überfetzt; sein Nachfolger ist P. Alfons M. Waf-  
selj aus Knittelfeld.

— (Zugsverspätung.) Der Wiener Gilzug erlitt  
heute eine Verspätung von über 3 Stunden und traf erst  
gegen 1/10 Uhr hier ein. Der Grund lag in einer Entgleisung  
bei Spielfeld, infolge welcher die Geleise verstellt wurden.

— (Hagelschaden.) Am 15. d. M. nachmittags  
ging in der Gemeinde Hönigstein ein Hagel nieder, welcher  
in den Weingärten nach Schätzung der Besitzer einen Schaden  
von ungefähr 4000 K anrichtete.

— (Das Beldeser Lawn-Tennis-Turnier)  
zeitigte folgende Endergebnisse: Meisterschaft von  
Oberkrain (Herreneinzel): I. Wessely (Prag),  
II. Wolk, III. Guido von Georgievits und Ernst  
Bertrand; Meisterschaft von Oberkrain  
(Dameneinzel): I. Fr. Mella Ludmann, II. Fr.  
Dora Mayer, III. Fr. Zobel und Fr. Vida Rytka;  
Herreneinzel-Handicap: I. Graf Szé-  
chény (— 15<sup>1</sup>/<sub>6</sub>), II. Wolk (+ 2<sup>1</sup>/<sub>6</sub>), III. Vladimir  
(— 4<sup>1</sup>/<sub>6</sub>) und Escher (S); Herrendoppelspiel-  
Handicap: I. Wessely gegen Bertrand (— 30<sup>1</sup>/<sub>6</sub>),  
II. Vladimir gegen Just (S), III. Kephallinos  
gegen Marsellos (S) und Guido gegen Georg von  
Georgievits (— 1<sup>1</sup>/<sub>6</sub>); Damen- und Herren-  
Doppelspiel-Handicap: I. Fr. Mella Ludmann  
gegen Graf Széchény (— 15<sup>1</sup>/<sub>6</sub>), II. S. D. Ripš  
gegen Wessely (— 15<sup>1</sup>/<sub>6</sub>), III. Gabr. Schlumberger  
gegen Graf Wurmbrand (+ 15<sup>1</sup>/<sub>6</sub>) und Ines Wel-  
poner gegen Guido von Georgievits (+ 5<sup>1</sup>/<sub>6</sub>).  
— Eine Besprechung der einzelnen Spiele kann eigentlich  
nicht gegeben werden, da sich in den Schlussrunden die  
besten Spieler Österreichs trafen. Es können nur einzel-  
ne Momente hervorgehoben werden, so von Ber-  
trands Service und Mashes, ein Ausdruck, der leider  
nicht übersetzbar ist, dann das Spiel des Fr. Mella  
Ludmann, die während der ersten Tage des Turniers  
nicht ganz disponiert zu sein schien oder ihr Bestes  
nicht zeigen wollte. Wahrscheinlich gehört Fr. Ludmann  
zu jenen Spielerinnen, die sich erst warm spielen müssen;  
so viel steht fest, daß ihr Spiel in den letzten Runden  
ein vorzügliches war. Das kräftige Service war tadel-  
los, der Rückschlag überlegt.

— (Die Haushaltungsschule der k. k.  
Landwirtschaftsgesellschaft in Krain)  
wird im Oktober ihren fünften, auf 12 Monate berechneten  
Kurs eröffnen. Die Zöglinge müssen in der unter Leitung  
der Schwestern aus dem Orden des hl. Franziskus stehenden  
Anstalt (neben dem Marianum) wohnen. Der Unterrichts-  
plan enthält nebst dem Unterrichte in der Religion, der Er-  
ziehungslehre, der Krankenpflege, den Geschäftsaussagen  
und dem Rechnen praktische und theoretische Unterweisung im  
Kochen, Hand- und Maschinennähen, Waschen, Bügeln, in  
der Viehzucht, Milchwirtschaft, in: Gartenbau, weiters in  
der Haushaltungskunde zc. Die Unterrichtssprache ist die slo-  
venische, doch erhalten jene Zöglinge, welche die deutsche  
Sprache lernen wollen, unentgeltlich Gelegenheit, in einem  
Jahre dieselbe genügend zu erlernen. Für den Kurs ist  
monatlich ein Betrag von 28 K oder zusammen der Betrag  
von 336 K zu entrichten. Jeder Zögling hat nach Möglich-  
keit zwei Sonntagskleider, drei Arbeitskleider, zwei Paar  
Schuhe, einige weiße und farbige Nachjäckchen, vier farbige  
und zwei weiße Unterkleider, sechs Hemden, sechs Paar  
Strümpfe, zehn bis zwölf Taschentücher, sechs Küchen- und  
drei gewöhnliche Schürzen mitzubringen. Zur Aufnahme  
ist in der Regel das vollendete 16. Lebensjahr, Kenntnis im  
Lesen, Schreiben und Rechnen, physische Tüchtigkeit erforder-  
lich; auch muß den Gesuchen, die bis 15. September an den  
Zentralausschuß der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft zu rich-  
ten sind, ein Revers der Eltern oder Vormünder, betreffend  
die Zahlung der Kosten, beigelegt werden. In erster Reihe  
werden bei der Aufnahme in Krain heimatberechtigte Mäd-  
chen berücksichtigt.

— (Eine interessante Darbietung für  
Damen.) Wie bereits gemeldet, wird die Genossenschaft der  
Friseurin Laibach am 2. September die Feier ihres 15jähri-  
gen Bestandes begehen. Bei dieser Gelegenheit findet am ge-  
nannten Tage nachmittags um 3 Uhr im großen Saale des  
„Nestni Dom“ eine Festversammlung und abends um 8 Uhr  
eine öffentliche Produktion sowie ein Vortrag über das  
Friseur- und Perückenmacherfach statt. Besonders interessant  
werden sich hierbei die Arrangements von modernen, historis-  
chen und Ballfrisuren für Damen gestalten; sie gelangen an  
lebendigen Modellen durch Mitglieder des Wiener  
Klubs der Friseurin und Perückenmacher zur Ausführung.  
Einer Einladung der Laibacher Genossenschaft bereitwilligst  
folgend, entsendet nämlich dieser Klub fünf seiner besten  
Mitglieder, welche beim Wettstreit in Wien unter sich, ins-  
besondere aber in den größten Städten, wie z. B. in Paris,  
London und Petersburg, erste Preise und Auszeichnungen  
erworben haben. Die Genossenschaft glaubt dadurch auch dem  
weiteren Publikum, insbesondere aber den Damen entgegen-  
zukommen; letztere werden Gelegenheit haben, die neuesten  
Frasuren in Verbindung mit jeffessionistischem Auspuk zc.  
zu sehen. Im allgemeinen bedeutet also die Veranstaltung, die  
sonst nur in den größten Städten möglich ist, für Laibach  
etwas ganz Außerordentliches.

— (Der slovenische kaufmännische Ver-  
ein „Merkur“) wird am 5. Oktober im „Narodni Dom“  
eine große Unterhaltung mit Gesang, Glückshafen zc. ver-  
anstalten. — Der gleiche Verein führt mit 1. September  
für seine Mitglieder einen kaufmännischen Kurs ein; als  
Lehrer wird Herr A. Znidarsic, Buchhalter in Laibach,  
fungieren. — Der Ausschuß hat beschlossen, ein slovenisches  
Buch über die einfache Buchführung herauszugeben, welchem,  
falls sich eine genügende Anzahl von Abnehmern meldet, auch  
ein Werk über die doppelte Buchführung folgen soll.

— (Besitzwechsel.) Das der Frau Antonia Ra-  
ligar gehörige Haus in der Bahnhofgasse Nr. 22 ist, wie  
man uns mitteilt, vom Herrn J. Tomajšič in Gott-  
schee um den Betrag von 144.000 K käuflich erworben wor-  
den. Herr Tomajšič beabsichtigt das Haus entsprechend zu  
adaptieren und dortselbst ein Hotel und ein Café zu eröffnen.

— (Besitzwechsel.) Das Haus und die sonstigen  
Realitäten der Maria Jatojnit, vulgo Kočarica, in Unter-  
schischla sind durch Kauf in das Eigentum des dortigen  
Weingroßhändlers Herrn Bartholomäus Stela über-  
gegangen.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im  
politischen Bezirke Gottschee wurden im II. Quartale  
des laufenden Jahres 105 Ehen geschlossen. Die Zahl der  
Geborenen belief sich auf 439, jene der Verstorbenen auf 276,  
weld letztere sich nach dem Alter folgendermaßen verteilten:  
im ersten Monate 23, im ersten Jahre 63, bis zu 5 Jahren  
39, von 5 bis zu 15 Jahren 29, von 15 bis zu 30 Jahren  
14, von 30 bis zu 50 Jahren 14, von 50 bis zu 70 Jahren  
47, über 70 Jahre 46. Todesursachen waren: bei 1 angebo-  
rene Lebensschwäche, bei 40 Tuberkulose, bei 20 Lungenent-  
zündung, bei 22 Keuchhusten, bei 11 Scharlach, bei 3 Dipht-  
herie und Typhus, bei 6 Masern, bei 4 Influenza, bei 3  
Gehirnschlagfluß, bei allen übrigen sonstige verschiedene  
Krankheiten. Berunglückt sind acht Personen (2 durch Sturz,  
1 von einem Stiere gestoßen, 2 ertrunken, 2 verbrannt,  
1 überfahren). Es kam je ein Selbstmord und Totschlag vor,  
dagegen ereignete sich kein Mord.

— (Aus Adelsberg) geht uns über den Gesund-  
heitszustand im dortigen politischen Bezirke die Mitteilung  
zu, daß sich derselbe ganz günstig gestaltet, weil außer einigen  
Fällen von Keuchhusten in der Gemeinde Slabina und  
8 Fällen von Ruhr im Gerichtsbezirke Feistritz derzeit keine  
Infektionskrankheiten herrschen.

— (Ein verlorenes Kind.) Der vierjährige Karl  
Mobic, Sohn des in der großen Schiffergasse Nr. 8 wohn-  
haften Kleidermachers Alois Mobic, ging vorgestern nach-  
mittags in Gesellschaft von größeren Kindern in die Tivolian-  
anlagen. Auf einmal trennte er sich von seiner Gesellschaft  
und verschwand. Seine Spielgenossen suchten ihn vergebens  
im Tivolialwalde und im Parke. Gestern früh erst erzählten  
die Milchverkäuferinnen, daß ein vierjähriger Knabe nach  
Rudnit zum Habe gekommen sei und sich dort aufhalte. Die  
Eltern erhielten davon Kenntnis und begaben sich sofort  
nach Rudnit, wo sie auch tatsächlich ihren Sohn fanden.

\* (Deserteure.) Von den Divisions-Manövern in  
Laas bei Kötsch in Kranten desertierten Franz Lampe, Josef  
Mavrosic, J. Zupan, J. Rožanc und J. Selan. Die Deser-  
teure wurden vorgestern in Lautoba bei Radmannsdorf von  
der Gendarmerie ausgeforscht. Die beiden erstgenannten  
wurden verhaftet und nach Laibach überstellt, die drei letz-  
tgenannten entkamen.

\* (Unfälle.) Der Fleischhauergehilfe Johann Sin-  
kovec, Petersstraße Nr. 65, war am 19. d. M. vormittags  
in der Schulallee mit dem Abdecken eines Kalbes beschäftigt.  
Hiebei glitt ihm das Messer aus, und er stach sich in den  
rechten Schenkel. Tags darauf mußte er ins Krankenhaus ge-  
bracht werden. — Der Arbeiter Josef Jamljen aus Stein  
stürzte beim Baue der bischöflichen Anstalten in St. Veit  
vom Gerüste und zog sich am Kopfe und am Rücken schwere  
Verletzungen zu. Er wurde ins Landeskrankenhaus überführt.

\* (Uebersiedlung der Sträflinge.) Gestern  
nachmittags begann man mit der Uebersiedlung der Sträf-  
linge und Häftlinge aus dem alten Inquisitionshause in die  
Arreste des neuen Justizgebäudes.

\* (Verloren) wurde auf dem Wege von der Bahn-  
hofgasse durch die Petersstraße und Prešergasse bis zur  
Schellenburggasse eine goldene Damenuhr mit kurzer gol-  
dener Uhrkette mit drei Anhängeln.

— (Ausstellung in Agram im Jahr  
1905.) Wie die „Nar. Nov.“ berichten, wurde in Agram  
Handels- und Gewerbekreisen der Gedanke angeregt, im Jahre  
1905 in Agram eine landwirtschaftliche, Industrie- und Ge-  
werbeausstellung zu veranstalten. In dieser Angelegenheit  
sah schon eine Besprechung der interessierten Kreise statt.

— (Eine junge Lebensretterin.) Wie aus  
Gills berichtet wird, badete diesertage die sechzehnjährige Wil-  
helmine Jelenc in der Sann, wobei sie einen menschlichen  
Körper auf dem Flusse treiben sah. Das mutige Mädchen  
schwamm dem Körper nach, erhaschte ihn und zog denselben  
an das Ufer. Es war ein bewußtloser achtjähriger Knabe,  
der alsbald wieder zu sich kam.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

— (Der Kammerjänger Naval-Poganič)  
wurde für die kommende Saison des Berliner Theaters des  
Westens zu Gastspielen verpflichtet.

— (Ueber ein kostspieliges Theaterver-  
gnügen) wird dem „Berl. Tgbl.“ aus Newyork berichtet:  
Mrs. Cornelius Vanderbilt setzte es durch, daß ein großes  
Newyorker Theater, das Knickerbocker Theater, um ihret-  
willen für einen Abend geschlossen wurde. Sie hat die ganze  
aus hundert Personen bestehende Gesellschaft dieses Theaters  
engagiert, damit sie ihren Gästen am 25. d. M. in ihrer New-  
yorker Villa Beaulieu den ersten Akt von „The Wild Rose“  
vorspielt. Zu der Theatervorstellung sind einige hundert Ein-  
labungen ergangen. Mrs. Vanderbilt bezahlte die Kleinigkeit  
von 14.000 Mark für den Scherz. Es ist dies zum erstenmale,  
daß ein Newyorker Theater unter ähnlichen Umständen ge-  
schlossen wurde.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

**Die Ausgleichsverhandlungen.**

Budapest, 21. August. Ministerpräsident v. Szell  
sowie die Minister Lutas, Daranyi und Lang sind zur Fort-  
setzung der Ausgleichsverhandlungen nach Wien abgereist.  
Auch die Fachreferenten dürften sich nach Wien begeben.

**Wasserkatastrophe.**

Metan, 20. August. Infolge eines Wolkenbruchs ist  
der Raifbach an verschiedenen Stellen ausgetreten. Sämtliche  
Briden wurden zerstört und sonstige große Schäden ange-  
richtet. Die Zahl der Toten wird auf fünf geschätzt. Eine  
Leiche wurde bereits geborgen.

Junshrud, 21. August. Nach aus Schlanders ein-  
getroffenen telegraphischen Nachrichten sind über die Orte  
Tschengels und Prod Hochgewitter mit Murrbrüchen nieder-  
gegangen, welche in Tschengels 13 Häuser und in Prod 11  
Häuser gänzlich, 12 teilweise verschüttet haben, sowie große  
Schäden verursachten. Zwei Opfer an Menschenleben sind zu  
betrachten. Das Stillschiff ist verunruhigt. Es wurden die nöti-  
gen Verfügungen getroffen. Dreißig Mann Militär sind  
dahin abgegangen. Die Verkehrsförderung dürfte voraussichtlich  
bald behoben sein.

Rotterdam, 21. August. (Agence Nationale.) Die  
Burengenerale Botha, Dewet und Delareh hatten gestern eine  
Konferenz mit Paul Krüger und den anderen früheren  
Staatsmännern der Buren. Vermutlich wird die Heraus-  
gabe einer Denkschrift nach Beisehung der Leiche Lutas  
Meypers erfolgen. Die drei Generale reisen zu wichtigen Er-  
ledigungen wieder nach London, wo sie acht Tage verweilen  
werden.

St. Helena, 21. August. 997 Buren, darunter  
Cronje mit seiner Gemahlin, sind gestern nach Südafrika  
abgegangen.

Kapstadt, 21. August. Bei der Eröffnung des Par-  
laments kündigte Gouverneur Milner an, daß nach Annahme  
der Bill über die Entlastung der verantwortlichen Personen  
für die unter dem Kriegsrechte vorgenommenen Handlungen  
das Kriegsrecht aufgehoben werden wird. Milner kündigte  
ferner die Einhebung einer Flottenabgabe im Betrage von  
50.000 Pfund Sterling an und forderte die Volksvertreter  
auf, sich der parlamentarischen Verfassung würdig zu er-  
weisen.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 20. August. Jicka, Professor, Mähr.-Schönberg. — Steiner, Kfm., Prag. — Stern, Kfm., Udine. — Reiter, Beamter, f. Frau, Budapest. — Nepshan, Direktor, GÖrs. — Dr. Weidin, Advokat, f. Frau, Temesvár. — Gobelmann, Privat, Willach. — Polanzer, Kfm., Fiume. — Müller, Privat, Naurato. — Kunej f. Schwester, Private, Sonobij. — Zuehuj, Kfm., Deva (Siebenbürgen). — Munder, Kfm., f. Frau, Rann. — Deutsch, Kfm., Barasdin. — Aofutar, Kfm., Ugram. — May, Schriftsteller, Troppan. — Teischl, Lehrer, Leitmeritz. — Lenaga, Landesgerichtsrat, Galizien. — Hering, Privat, f. Familie, Rom. — Arzen, Beamter, Neumarkt. — Klein, Kfm., Dubweis. — Mayer, Kfm., Innsbruck. — Krauß, Kfm., Einsiedeln. — Arman, Oberlehrer, Bresowiz. — Klumberger, Kfm., Witz. — Dr. Stanic, f. t. Notar, f. Frau, Solosla. — Ambrosch,

Rotherr, Räte., Klagenfurt. — Wichen, Ingenieur, Brünn. — Dr. Kohn, Dr. Palovisny, Advokaten, Königsgrätz.

Verstorbene.

Am 19. August. Anton Jamnik, Arbeitersohn, 1 1/2 M., Brunnengasse 19, Darmfatare. — Thomas Botrebujes, pens. Gendarmerie-Postenführer, 54 J., Sredina 11, Tubercul. pulm. — Albina Plebs, Maurermeisterstochter, 6 M., Gradestkydorf 32, Fraisen. — Johann Jacin, Magazineurssohn, 3 M., Kaiser Josefplatz 2, Eklampsie. Am 20. August. Albin Stefanic, Kupplerssohn, 6 M., Udmaterplatz 7, Enteritis. — Johann Nepse, Schriftsetzerssohn, 3 M., Am Brühl 6, Darmfatare. Im Elisabeth-Kinderhospital: Am 19. August. Martha Sorzak, Schneiderstochter, 2 M., Furunkulosis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 21. 8. and 22. 8.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.4°, Normale: 18.3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

(3204) 3. 17.857.

Rundmachung

der f. t. Landesregierung in Laibach vom 21sten August 1902, 3. 17.857, betreffend veterinärpolizeiliche Verfügungen gegen die Einfuhr von Klautentieren aus Ungarn nach Krain.

Laut Rundmachung des f. t. Ministeriums des Innern vom 19. August 1902, 3. 34.926, ist wegen erfolgter Einschleppung der Maul- und Klauenseuche nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Klautentieren (Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen) aus dem Stuhlgerichtsbezirke Központ (Komitat Bihar) sowie aus der Municipalstadt Nagy-Bárad und wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus dem Stuhlgerichtsbezirke Nagy-Szent-Miklós (Komitat Torontál) in Ungarn nach dem im Reichsrate vertretenen Königreiche und Ländern verboten.

Dies wird im Nachhange zu den Rundmachungen des f. t. Ministeriums des Innern vom 6., 7., 10. und 13. August 1902, 33 33.062, 33 33.181, 33.842 und 33.909, beziehungsweise zu den hierortigen Rundmachungen vom 7., 8., 12. und 14. August f. 3. 33. 17.023, 17.080, 17.285 und 17.511, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

f. t. Landesregierung für Krain.

Laibach am 21. August 1902.

St. 17.857.

Razglas

c. kr. deželne vlade v Ljubljani z dne 21. avgusta 1902, št. 17.857, o veterinaro-policijskih odredbah zoper uvažanje parkljate živine iz Ogrske na Kranjsko.

Ker se je zanesla kuga v gobcu in na parkljih v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razpisom z dne 19. avgusta 1902., št. 34.926, prepovedalo uvažati parkljate živino (govejo živino, ovce, koze, prašiče) iz političnega sodišča Központ (velika županija Bihar) in iz kr. svobodnega mesta Nagy-Varad, in ker se je zanesla svinjska kuga, je prepovedano tudi uvažati prašiče iz stoličnega sodišča Veliki Sent-Miklós (velika županija Torontál) na Ogrskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

To se dodatno k razglasom imenovanega c. kr. ministrstva z dne 6., 7., 10. in 13. avgusta 1902, št. 33.062, 33.181, 33.842 in 33.909, oziroma k tukajšnjim razglasom z dne 7., 8., 12. in 14. avgusta 1902., št. 17.023, 17.080, 17.285 in 17.511, daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 21. avgusta 1902.

(3052) 3-3 3. 821 B. Sch. R.

Lehrer- und Schulleiterstelle.

An der einlässigen Volksschule in Koprivnit in der Woche ist die Lehrer- und Schulleiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen Naturalwohnung im neuen Schulgebäude und der Aufsichtung des Gartens definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 31. August i. J. hieramtlich einzubringen.

f. t. Bezirksschulrat Radmannsdorf am 7. August 1902.

(3098) 3-3 3. 843 B. Sch. R.

Konkurs-Ausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule zu Röttling ist die Stelle einer Lehrerin mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben und sind die Gesuche bis 31. August i. J.

beim f. t. Bezirksschulrate in Tschernembl einzubringen.

f. t. Bezirksschulrat Tschernembl am 9ten August 1902.

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt Kapital-Kreditbureau S. Riba, Prag, 696-1. (3200) 3-1

Schulmädchen

werden in Kost und Wohnung genommen. — Große, lichte Zimmer, Klavier, strenge Beaufsichtigung, Nachhilfe im Unterrichte. — Näheres Auerspergplatz Nr. 8, II. Stock, bei Frau Zehrer. (3199) 3-1

Eine grosse

Stellage

mit Glastüren und 40 Läden (3206) 2-1

ist sofort zu verkaufen

Alter Markt Nr. 20 (Kleidergeschäft).

Danksagung.

Die unterfertigte Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft erlaubt sich hiemit der hochlöblichen Direktion der Krainischen Sparkasse in Laibach für die Subvention von 100 K zum Ankaufe der wirtschaftlichen Maschinen den wärmsten Dank auszusprechen.

Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain in Selzach am 6. August 1902.

Franz Halnrhar

(3203) Obmann.

(3195) C. 109/2

1.

Oklic.

Zoper Jožeta Tomažin, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Mokronogu po Antonu Travnikar iz Mirne tožba zaradi priznanja desedanje lastninske pravice pri posestvu vlož. št. 95 kat. obč. Straža. Na podstavi tožbe določa se narok za redno ustno razpravo

na dan 26. avgusta 1902, ob 9. uri dopoldne, pri zdolaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 3.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Alois Lindič, posestnik v Mokronogu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Mokronogu, odd. I, dne 9. avgusta 1902.

(3194) C. I. 75/2, C. I. 79/2, C. I. 81/2,

1. 1. 1.

C. I. 82/2

Oklic.

Zoper Matija Hiti iz Malnov, katerega bivališče je neznano, so se podale pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu po 1.) Jeri Hiti iz Lovranovega; 2.) Franc Petriču iz Silc; 3.) Jakobu Knafel iz Ulake; 4.) Francetu Premrov iz Martinjaka tožbe zaradi plačila, in sicer ad 1.) 1000 K; ad 2.) 600 K; ad 3.) 800 K; ad 4.) 600 K. Na podstavi tožb določil se je narok za ustno razpravo

na dan 25. avgusta 1902, ob 9. uri dopoldne, pri podpisanem sodišču.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Stefan Kavačič od Sv. Trojice. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ložu, odd. I, dne 19. avgusta 1902.

Advertisement for Dr. R. Frlan and Otto Seydl, Spitalgasse Nr. 7, I. Stock, Dr. med. Eduard Brestl, and Walther Hermsdorf, American Dentist.

(3188) S. 14/1 36. (2991) E 58/2 9.

Editt.

Im Konfurse Ludwig Benedit hat der Masseverwalter einen Entwurf zur Verteilung der Masse vorgelegt.

Alle Konkursgläubiger, die bisher Forderungen angemeldet haben, können von dem Verteilungsentwurfe beim Konkurskommissär oder Masseverwalter Einsicht und Abschrift nehmen und ihre allfälligen Erinnerungen dagegen bis 30. August 1902

mündlich oder schriftlich beim Konkurskommissär einbringen und bei der zur Verhandlung darüber und zur Feststellung der Verteilung

auf den 10. September 1902, vormittags 9 Uhr, bei dem f. t. Landesgerichte Laibach, II. Stock, Zimmer Nr. 112, anberaumten Tagung erscheinen.

Laibach am 13. August 1902.

Der Konkurskommissär: Vedernjak m. p.

(3189) S. 14/1

35.

Oklic.

V konkurzu Ludovika Benedika se določa narok za likvidovanje in ustanovitev vrste naknadno zglasenih in onih terjatev, ki bi se morda še zglasile do 25. avgusta 1902,

na dan 28. avgusta 1902, dopoldne ob 9. uri, pri c. kr. deželni sodniji, Sodne ulice, v izbi št. 112, II. nadstropje.

V Ljubljani, dne 13. avgusta 1902.

Konkursni komisar: Vedernjak I. R.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Avgusta Juvančiča iz Reihenburga, zastopanega po c. kr. notarju A. Hudoverniku, bo

dne 29. septembra 1902, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 4, dražba zemljišč pod vlož. št. 8, 125, 253, 254 kat. obč. Kostanjevica s pritlikino vred, ki sestoji iz gostilniške oprave in gospodarskega orodja.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 31.540 K, pritlikini pa na 400 K.

Najmanjši ponudek znaša 21.294 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljsko-knjižni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 4, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj ozmenjenih sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Kostanjevici, odd. II, dne 14. julija 1902.

(3181) S. 4198.

**Kundmachung.**

In Gemäßheit des § 217 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des Art. 60 der Vollzugsverordnung zum IV. Hauptstücke dieses Gesetzes, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Auszug aus den ausgefertigten Personaleinkommensteuer - Zahlungsaufträgen für den Schätzungsbezirk Laibach Stadt fertig gestellt und

vom 22. August 1902 durch 14 Tage im Lokale der gefertigten Steueradministration während der gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsicht der Personaleinkommensteuerpflichtigen des Schätzungsbezirkes offen gehalten wird.

Dies wird mit dem Beisage kundgemacht, daß die Einsicht nur von Personaleinkommensteuerpflichtigen des Schätzungsbezirkes gegen ordnungsmäßige Legitimation genommen werden kann, und daß die Anfertigung von Abschriften und Auszügen unstatthaft ist.

Etwasige Mißbräuche dieser Vorschrift werden nach § 246 des zitierten Gesetzes geahndet werden.

R. I. Steueradministration Laibach  
am 18. August 1902.

St. 4198.

**Razglas.**

V smislu § 217., zakona od dne 25. oktobra 1896, drz. zak. št. 220, in člena 60. izvršilne naredbe k IV. poglavju tega zakona, se naznanja, da je izpisek iz izdanih plačilnih nalogov o osebnih dohodnini za cenilni okraj Ljubljana mesto spisan, in da bo dohodninski zavezancem tega okraja na vpogled razgrnjen

od 22. avgusta 1902

naprej skozi 14 dni v pisarni podpisane davčne administracije v navadnih uradnih urah.

To se razglaša z dostavkom, da je vpogled dovoljen le dohodniskim zavezancem cenilnega okraja proti rednemu izkazu in da prepisi in izpisi niso dovoljeni.

Kake zlorabe tega predpisa se bodo kaznovala po § 246 omenjenega zakona.

C. kr. davčna administracija Ljubljana  
18. avgusta 1902.

**Grösseres Zimmer**

mit separatem Eingange, für Schulzwecke geeignet (Fassungsraum für 15 bis 20 Personen), wird gesucht.

Anträge unter „H 100“ an die Administration dieser Zeitung. (3193) 3-1

**Junger Mann**

auf hiesigem Platze angestellt, **sucht Kost und Wohnung** bei guter deutscher Familie. — Anträge unter **G. H. 78** postlagernd Laibach. (3170) 2-2

**26 Terno!**

wurden in der letzten Wiener Ziehung auf meine kombinierten Nummern gewonnen und viele Familien sind dadurch glücklich geworden. Ich versende diese an jedermann, der in der Lage ist, 4 fl. 80 kr. zu setzen.

Briefe mit Retourmarke an **Karl Bobin** in Brunn, Kröna Nr. 75, werden sofort beantwortet. (3177) 3-2

**Blütenhonig und Alpenbutter**

von auserlesener Güte und Reinheit erhältlich bei

**Edmund Kavčić**

Laibach, Preiserengasse, gegenüber der Hauptpost. (584) 155

**Der Ersatz für Corsets.**

Absolute Bequemlichkeit bei eleganter Figur.



Säbchen entferntbar. Corset waschbar.

Alleinverkauf der Original Englischen „Platinum“ Anti-Corsets (2718) 12

**Alois Persché**

Laibach, Domplatz 21.

**40 Handlanger und 20 Maurer**

**sowie Façadeputzmaurer**

werden sofort aufgenommen beim Baue der fürstbischöflichen Anstalten in St. Veit.

**Baumeister Trumler.**

(3173) 3-3

**Grazer Handelsakademie.**

Öffentliche, staatlich subventionierte Anstalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen genießen in vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht sowie das Recht der Bewerbung um bestimmte Stellen, bezw. Ämter.

Am 18. September d. J. beginnt das vierzigste Schuljahr. Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen sowie von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen). Aufnahmen aus anderen gleichgestellten Schulkategorien sind von der Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Die Anstalt hat jene weitergehende Neuorganisation angenommen, welche alle Schüler am sichersten in die Lage setzt, den großen Lehrstoff, der an den Handelsakademien wegen der Doppelrichtung (allgemeine und fachliche Ausbildung) bewältigt werden muß, leichter zu überwinden. Im ersten Jahrgange wird insbesondere nur eine fremde Sprache genommen. (2846) 8-5

Eine Vorbereitungsklasse wird separat für minder qualifizierte Aufnahmsbewerber sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt.

Mit der Anstalt ist ein einjähriger Abiturientenkurs (Beginn 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäß erweitern wollen.

Auch freie an keine bestimmte Vorbildung gebundene halbjährige und ganzjährige Kurse für Herren und absondert für Damen werden abgehalten. (Beginn 18. September und 15. Februar.)

Prospekte versendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, erteilt die Direktionskanzlei in Graz, Kaiserfeldgasse 25.

Der Direktor: **J. Berger.**

**SIEMENS & HALSKE, A. G.**

**Technisches Bureau, Triest**

Piazza della Borsa Nr. 8.

Gleichstrom- und Drehstrom-Zentralen mit hoch- und niedergespanntem Strom für Licht- und Kraftzwecke. Elektrische Installationen jeder Art. — Privat-Installationen zum Anschlusse an Zentralen. — Dynamos, Motoren, Apparate, Lampen, Kabel etc. — Grosse Niederlage von Lustern und Installationsmaterial. (2905) 20-8

Kostenvoranschläge gratis und franko.

**Norddeutscher Lloyd in Bremen.**

R. I. Ministerium des Innern. 23.427. Wien am 14. Juli 1902.

In Erledigung der Eingabe de praes. 5. Juni 1902 nimmt das Ministerium des Innern einvernehmlich mit dem k. k. Handelsministerium die auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlungen der Aktionäre der Aktiengesellschaft „Norddeutscher Lloyd“ in Bremen vom 27. März 1901, beziehungsweise 11. Mai 1901 und vom 19. April 1902 durchgeführten Änderungen der Statuten dieser Gesellschaft unter Aufrechterhaltung der der Gesellschaft mit den h. o. Erlässen vom 7. Mai 1894, Z. 5373, beziehungsweise vom 11. Mai 1899, Z. 14.797, und 19. Februar 1900, Z. 1530, erteilten Bewilligung zum gewerbsmäßigen Geschäftsbetriebe in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern mit den in den vorzitierten h. o. Erlässen für diesen Geschäftsbetrieb enthaltenen Beschränkungen und Bedingungen zur Kenntnis.

Für den k. k. Minister des Innern:  
**Kohl m. p.**

An die Repräsentanz für Oesterreich der Aktiengesellschaft „Norddeutscher Lloyd“ in Bremen zu Händen des Herrn Dr. Theodor Ritter von Gunesch, Hof- und Gerichtsadvolaten in Wien.

Laut dieser Statutenänderung wurde das Grundkapital der Gesellschaft auf 100 Millionen Mark, eingeteilt in 100.000 Stück Aktien à 1000 Mark, erhöht. (3192)

**Kundmachung.**

Zufolge Beschlusses des Gläubigerausschusses wird die Manufakturwarenniederlage der Konkursmasse der **Viktoria Eisner in Laibach**, im Schätzwerte von 8568 K 33 h, und die Geschäftseinrichtung, im Schätzwerte von 201 K 80 h, in Bausch und Bogen an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung und Räumung der Geschäftslokalitäten abgegeben. (3191) 2-1

Schriftliche Offerte, denen ein 10prozentiges Vadium bar beizuschließen ist, sind bis **30. August 1902** an den gefertigten Konkursmasseverwalter zu richten, in dessen Kanzlei, Bahnhofgasse, Hotel Strukelj, auch zu den gewöhnlichen Amtsstunden behufs Einsichtnahme in das Schätzungsprotokoll und Besichtigung der Ware vorzusprechen ist.

Die definitive Beschlusfassung darüber, welches Offert angenommen wird, behält sich der Gläubigerausschuß bis 2. September 1902 vor.

Laibach am 19. August 1902.

Advokat **Dr. Karl Triller**

als Verwalter der Konkursmasse der Viktoria Eisner.

**Grosses Geschäftslokal**

mit 6 bis 10 Oeffnungen und Portal auf lebhaftem Posten sucht erstklassiges Wiener Haus. Zins Nebensache. — Offerte sub „Lokal“ an **H. Schalek**, Wien, I., Wollzeile Nr. 11. (3197)